

was aus ihm bekannt ist, Gleiches Eigenart, die ihm zu dankenden Anregungen, aber auch seine Einseitigkeit, die mangelnde Bereitschaft zu historischem Verständnis für die salischen Kaiser als Gegenspieler der Reformpäpste dies alles kehrt wieder, gegenüber früheren Veröffentlichungen freilich eher gemildert. Die wissenschaftliche Sorgfalt läßt nichts zu wünschen übrig, außer den Quellen ist besonders die Literatur auch jüngster Zeit ausgiebig verwertet, so daß der Band als willkommenes bibliographisches Hilfsmittel dienen kann. Er stellt sich als ein Werk aus einem Guß dar, als eine neue Gesamtdarstellung des Investiturstreites, von Rom aus gesehen, in die auch die wichtige Streitchriftenliteratur eingearbeitet ist, einsetzend mit dem Herrschaftsantritt der „lothringischen“ Reformen in der Person Stephans IX. und gipfeln im Lateranonzil von 1123; Sonderabschnitte sind nur dem Klosterwesen (Cluny, Cîteaux) und den Missionen gewidmet. T. S.

Albert Hömberg, Grundfragen der deutschen Siedlungsforschung. Berlin 1938, Ebering; 111 S. - Erstrebt wird, die Siedlungsgeschichte in den Mittelpunkt der Siedlungswissenschaft zu stellen, letzterer eine neue Richtung zu geben. Durch Erforschung der Siedlungsformen in ihrer geschichtlichen Entwicklung an Stelle ihrer bisherigen, rein formalen Zergliederung sind neue Einblicke in den Gang der Geschichte zu gewinnen. Vf. wendet sich vor allem - wie schon früher - gegen die von August Meitzen aufgestellte Theorie, die die europäischen Siedlungsformen schematisch gliederte und in Typen aufteilte, aber die tatsächliche Entwicklungsgeschichte dieser Formen nicht erfaßte. Die Schaffung einer neuen Arbeitshypothese für die Siedlungsforschung wird gefordert, die alle fraglichen Probleme für Spezialuntersuchungen brauchbar und zweckmäßig zusammenstellt. Hierfür bietet Vf. einen sehr beachtlichen, von wissenschaftlichem Forschungsdrang durchdrungenen Beitrag. Er beschränkt sich im wesentlichen auf die Betrachtung der Siedlungsentwicklung in den Landnahmegebieten, ohne sie jedoch erschöpfend behandeln zu können, da brauchbare Voruntersuchungen noch fehlen. Die Ausführungen regen durchweg zum Nachdenken über die Problematik der Siedlungswissenschaft an. A. R.

Deutsches Städtebuch. Handbuch städtischer Geschichte. Im Auftrag der Konferenz der landesgeschichtlichen Kommissionen Deutschlands mit Unterstützung des Deutschen Gemeindetages hrsg. von Erich Keyser. Bd. 1: Nordostdeutschland. Stuttgart-Berlin 1939, Kohlhammer; 911 S. - Das Deutsche Städtebuch ist, wie sein Vorwort sagt, die „erste große Gemeinschaftsleistung deutscher Geschichtsforscher im Reiche Adolf Hitlers“. Es soll ein Grundstein werden für eine vertiefte Forschung der Zukunft und in der Gegenwart den Bedürfnissen von Verwaltung und Volksbildung dienen. Das Werk kann auf einer reichen Vorarbeit deutscher Stadtgeschichtsforschung auf-